

Der Gewerkschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugpreise: Beim Bezug in der Stadt bezw. Agerten monatlich RM. 1,50 einchl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatlich RM. 1,40 einchl. 18 Pfg. Postzeitungsgeb., zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeb., Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. M. Jaiser (Inh. R. Jaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Vorgis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamespalt 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gewerkschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5113

Nr. 295

Begründet 1827

Freitag, den 16. Dezember 1932

Preisprophet Nr. 29

106. Jahrgang

Das Programm des Kanzlers

Berlin, 15. Dez. Der Reichskanzler hat an Hand seines Regierungs- und Arbeitsprogramms, das er heute im Rundfunk darlegte, einem Mitglied der Schriftleitung des „Deutschen“ gegenüber grundsätzliche Ausführungen über seine soziale Einstellung und über die dringenden Aufgaben, die sich aus der Massennot dieser Zeit ergeben, gemacht.

Der Kanzler wiederholte eingangs, was er bei der Uebernahme der Regierungsbildung schon erklärt hatte, daß alles Gerede von einer Militärdiktatur blanke Ansinne sei. Angesichts der Arbeitslosigkeit und Not bestehe sein Programm nur aus einem einzigen Punkt: „Arbeit schaffen!“ Alle Maßnahmen der Regierung dienen in der Hauptsache diesem einen Ziel. Neben der Arbeitsbeschaffung müsse unbedingt auf das energischste die Siedlung betrieben werden. Aber alle Maßnahmen, wie Arbeitsbeschaffung, Siedlung, Anurbebung der Wirtschaft, müssen erfolglos verpuffen, wenn das Vertrauen auf feste Verhältnisse und der Glaube an eine bessere Zukunft fehlen. Dieses Vertrauen und dieser Glaube müssen geschaffen werden durch eine fruchtige Mitarbeit aller Bevölkerungsschichten und durch eine weitgehende Ausschaltung von Reibungen und absichtlichen Störungen. „Freudige“ Mitarbeit zu verlangen in dieser schweren Krisenzeit sei aber nur möglich, wenn bei allen notwendigen Anordnungen der soziale Gesichtspunkt berücksichtigt werde. Er betrachte es im Sinn der Reuecker Verfassung des Reichspräsidenten als eine seiner Hauptaufgaben, den sozialen Gesichtspunkt bei allen Regierungsmaßnahmen zur Geltung zu bringen. Auf dem Gebiet des Sozialrechts sei eine gewisse Entspannung eingetreten dadurch, daß der Reichstag die Aufhebung der sozialpolitischen Ermächtigung aus dem zweiten Teil der Notverordnung vom 4. September beschlossen habe.

Angesichts der Not von Millionen in diesem Winter sei die Reichsregierung entschlossen, eine weitgehende Winterhilfe durchzuführen. Die Regierung werde den Kreis der Empfänger auch auf die alleinstehenden Unterstützungsberechtigten, also auch auf die Kleinstrentner ausdehnen, und die Regierung hoffe, daß sie über den Rahmen dieser Hilfsmaßnahmen noch hinausgehen könne. Die Regierung werde ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß die Vermischung von Staats- und Privatwirtschaft beseitigt werde. In Zukunft dürfen für Betriebe, nur die Grundbesitzer für Staatsbetriebe Geltung haben. Jede andere Regelung bedeute eine nicht zu rechtfertigende Bevorzugung Einzelner auf Kosten der Allgemeinheit.

In seiner Rundfunkrede fandte der Reichskanzler zunächst einige persönliche Bemerkungen voraus:

Der General Eymann hat als Alterspräsident im Reichstag, also in einem Augenblick, in dem er nur seiner eigenen Disziplin, seinem eigenen Gewissen unterstand, Bemerkungen über den Herrn Reichspräsidenten gemacht, die auf das schärfste zurückgewiesen werden müssen. Wenn auch die historische Persönlichkeit des Herrn Reichspräsidenten weit über derartigen Angriffen steht, so bleibt es doch tief bedauerlich, daß ein angesehener General des Weltkriegs mit diesen Angriffen nicht nur gegen das Staatsoberhaupt, sondern auch gegen den alten Kameraden und seinen großen Führer im Weltkrieg Stellung genommen hat. Dies hier zum Ausdruck zu bringen, ist mir Pflicht und Bedürfnis, sowohl als Reichskanzler wie als Soldat.

Ich habe gegen die Annahme des Konteramts die allerhöchsten Bedenken gehabt. Einmal, weil ich nicht der Nachfolger meines Freundes Papen, dieses Ritters ohne Furcht und Tadel, sein wollte, dessen vom reinen Willen und hoher Vaterlandsliebe getragenes Wirken erst eine spätere Zeit voll anerkennen wird, vor allen Dingen aber, weil der Wehrminister als Reichskanzler nach Militärdiktatur riecht, und weil die Gefahr nicht ganz von der Hand zu weisen ist, daß durch eine Verbindung dieser beiden Ämter die Wehrmacht zu stark in die Politik gezogen werden könnte. Nur die Ueberzeugung, daß eine solche Maßnahme den Ernst der Lage so scharf kennzeichnen und auf gewisse Anreize so fühlend wirken würde, daß dadurch der tatsächliche Einfluß der Wehrmacht verhindert werden kann, hat mich zur Zurückstellung meiner Bedenken veranlaßt. Ich möchte deshalb heute auch an alle Volksgenossen die Bitte richten, in mir nicht nur den Soldaten, sondern den überparteilichen Sachwalter der Interessen aller Bevölkerungsschichten für eine hoffentlich nur kurze Notzeit zu sehen, der nicht gekommen ist, das Schwert zu bringen, sondern den Frieden.

Die Arbeitslosigkeit kann auf die Dauer nur vermindert werden, wenn es gelingt, den Umfang der gewerblichen und industriellen Tätigkeit erheblich zu vergrößern. Die Regierung wird daher nach wie vor ihr Augenmerk in erster Linie auf eine Belebung des Binnenmarktes richten, der die stärksten Schrumpfungen aufweist. Unsere Wirtschaft kann aber nur gedeihen, wenn wir nebeneinander sowohl die Ruhung des heimischen Bodens wie auch die gewerbliche Tätigkeit für den Inlandsmarkt und schließlich den Warenaustausch mit dem Ausland im zweckmäßigen Ver-

hältnis zueinander pflegen. Von dieser Grundeinstellung aus hat die Regierung Papen ihr bekanntes Wirtschaftsprogramm aufgebaut. Dieses Wirtschaftsprogramm hält auch die gegenwärtige Regierung in seinen wesentlichen Zügen für eine gezielte Grundlage zur Lösung der wirtschaftlichen Entwicklung.

Traditionsgemäß besteht zwischen den Soldaten und der landwirtschaftlichen Bevölkerung ein ganz besonderes Verhältnis und Sie werden es deshalb verstehen, wenn ich auch als Reichskanzler bemüht sein werde, den Nöten der Landwirtschaft soweit als möglich abzuhelfen. Der Kanzler wies hier auf das Mißverhältnis zwischen den überhöhten Produktionslasten der Landwirtschaft und den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hin und bezeichnete es als unerlässlich, diesem Druck auf die Preise schnell und wirksam entgegenzutreten. Sobald die handelspolitischen Schwierigkeiten fortfallen und wesentliche Erleichterungen eintreten, wird die Reichsregierung von ihrer Zollautonomie im Interesse der Landwirtschaft in dem erforderlichen Ausmaß Gebrauch machen. Außerdem wird sie der übermäßigen Einflüsse einzelner Waren auf dem handelspolitisch jeweils geeigneten Wege entgegenwirken. Der Schutz der Landwirtschaft gegen Störungen vom Weltmarkt her muß durch innerwirtschaftliche Maßnahmen ergänzt werden. Es muß insbesondere dem für die Vieh- und Milchwirtschaft entscheidenden Fettproblem besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Die Reichsregierung wird sich noch vor Weihnachten mit den notwendigen Maßnahmen beschäftigen, weil ich der Auffassung bin, daß alle noch so schönen wirtschaftlichen Aufbaupläne zunichte werden müssen, wenn es nicht gelingt, in Deutschland wieder eine gesunde Landwirtschaft herzustellen.

Für das Jahr 1933 sind zunächst 50 Millionen Reichsmark für die Siedlungen im Haushaltsplan bereitgestellt worden und weitere 50 Millionen werden unter Mitwirkung der Reichsbank vorfinanziert. In den Landbesitzern Ostpreußen, Grenzmark, Pommern und Mecklenburg wird der Siedlung folgendes Land zugewiesen werden: In Ostpreußen etwa 800 000 Morgen, in der Grenzmark etwa 500 000 Morgen, in Pommern etwa 280 000 Morgen, in beiden Mecklenburg etwa 120 000 Morgen. Es ist damit zu rechnen, daß sich diese Zahlen noch sehr erheblich erhöhen werden. Der tiefere Grund für die Not Deutschlands und der Welt liegt darin, daß zu viel Menschen die Verbindung mit dem Boden verloren haben, in Großstädten zusammengeballt leben und damit von jeder Wirtschaftsänderung stärker getroffen werden als der Mann auf eigener Scholle. Es wird der Arbeit einer Generation bedürfen, die Fehler dieser Entwicklung auszugleichen. Der Kanzler forderte in diesem Zusammenhang die stärkere Ausnutzung des dünn besiedelten Ostens, ein Auslockern der Großstädte und ein Schaffen eines möglichst großen Teils auch der ländlichen Arbeiterschaft im Sinn des südwestdeutschen Bevölkerungsaufbaus.

Es fängt schon an

Paris, 15. Dez. Havas verbreitet eine vermutlich von dem französischen Vertreter aus der Abrüstungskonferenz, Maffigli, stammende Auslassung: Die deutsche Presse habe der Genfer Einigungsformel eine Auslegung gegeben, die tatsächlich nicht zuträfe. Die Großmächte haben die Gleichberechtigung der durch den Versailler Vertrag entworfenen Länder nur „bewilligt“ innerhalb eines Regimes, das für alle Nationen die Sicherheit in sich schließt. Das belege ganz deutlich, daß die Gleichberechtigung ein Ziel, aber nicht der Ausgangspunkt sei. Darin habe sich der französische Standpunkt so wenig geändert wie hinsichtlich der grundlegenden Verbindung mit der Sicherheit.

Die deutsche Presse habe es ferner beantragt, daß die Art der Durchführung des Gleichberechtigungsgrundgesetzes im Verlauf der Konferenz bestimmt werden solle. Die deutsche Denkschrift vom 29. August d. J. habe nicht nur den Grundgedanken der Gleichberechtigung, sondern vor allem gewisse praktische Durchführungen verlangt, z. B. die Gleichheit in der Abrüstung gewisser Waffenarten, oder den Grundgedanken, daß das Abrüstungsabkommen für alle unterzeichnenden Mächte die gleiche Dauer haben werde. Demgegenüber sei festzustellen, daß davon in der Einigungsformel vom 11. Dezember mit keinem Wort die Rede sei. Die Durchführungsart werde also auf der Konferenz noch zu erläutern sein.

Der Wortlaut des Völkerbundsbeschlusses vom 25. Sept. 1928, auf den sich die deutsche Note berufe, rechtfertige kaum die Auslegung, wonach die Sicherheit nur durch einseitige Begrenzung der Rüstungen erzielt werden könne.

Gewisse deutsche Auslegungen erklären, daß einer der wesentlichsten Vorteile der Genfer Erklärung in der Aufhebung der militärischen Klauseln des Versailler Vertrags bestehe. Es sei richtig, daß Teil V des Versailler Vertrags durch das neue Abkommen ersetzt werden solle. Aber Teil V werde erst gestrichen werden, wenn nach Unterzeichnung und Ratifizierung durch alle Mächte, die seinerzeit den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, das Genfer Abkommen in Kraft gesetzt sein werde.

Tagespiegel

Oesterreich und Frankreich haben einen gegenseitigen Kontingenzierungsvertrag abgeschlossen.

Das schweizerische vereinigte Parlament aus Nationalrat und Ständerat wählte zum Bundespräsidenten für das Jahr 1933 den Bundesrat Schulthess, Leiter des Volkswirtschaftsamt, und zum Vizepräsidenten den Bundesrat Pilet, Leiter des Post- und Eisenbahnamts.

Der ungarische Ministerrat hat die Einstellung der Auslandszahlungen in Auslandswährung vorläufig vom 23. Dezember bis Ende Januar verlängert.

Italien hat seine fällige Schuld an Amerika in Höhe von 24 Millionen Lire (5,28 Mill. Mk.) am 14. Dezember glatt bezahlt.

Aus einer Mitteilung der polnischen Botschaft in Washington geht hervor, daß außer Frankreich und Belgien auch Polen die Dezemberrate nicht bezahlt hat.

Estland hat nun auch erklärt, daß es die Dezemberrate an Amerika nicht bezahlen könne.

Aussändische in Honduras bemächtigten sich des Hafens von Amapala, wo General Reina sich zum Präsidenten erklärte. Die Revolutionäre versuchten zur Geldbeschaffung zwangsweise Zollerhebungen. Die Regierung von Honduras ist der Revolution gegenüber machtlos. Sie hat den Hafen von Amapala geschlossen. Die fremden Seefahrtskapitäne haben Maßnahmen zum Schutz ihrer Staatsangehörigen ergriffen.

Halbamtlich wird von Seiten der Reichsregierung zu diesen Auslassungen bemerkt: Die Ausführungen kennzeichnen sich als ein Versuch, die Genfer Vereinbarung als übereinstimmend mit den alten französischen Thesen in der Abrüstungsfrage hinzustellen. Es ist nicht nötig, hierauf näher einzugehen, da der Wortlaut der Vereinbarung für sich selbst spricht, zumal, wenn man ihn mit der bekannten französischen Note vom 11. September d. J. vergleicht, der an der deutschen Gleichberechtigungsforderung noch vollständig vorbeiging.

Es war zu erwarten, daß Frankreich alsbald versuchen werde, in den nicht eindeutig klaren Wortlaut des letzten Punktes der Genfer Ergänzungsformel einen Sinn hineinzulegen, der die Gleichberechtigung nur als bedingte erscheinen ließe.

Neue Nachrichten

Krupp zur Wirtschaftspolitik

Berlin, 15. Dez. Im Hauptauschuß des Reichsoberbundes der deutschen Industrie erklärte gestern der Vorsitzende Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach: Es ist tief bedauerlich, daß die infolge des Papenischen Notprogramms bereits eingetretenen Anläufe zur Belebung der Wirtschaft und Verminderung der Arbeitslosigkeit leider wieder von der rein politischen Seite her bedroht sind. Es wäre verhängnisvoll, wenn wieder, wie so oft in den vergangenen Jahren, der Einsatz aller produktiven Kräfte zunichte gemacht würde. Gegenüber der Regierung Schleicher sprechen wir den Wunsch aus, daß sie sorgfältig darauf bedacht sei, die Grundlinien des Papen-Programms zu wahren, Aenderungenwünsche dieser oder jener Gruppe mit aller Vorsicht zu behandeln und vor allem gefährliche Kredit- und währungsrechtliche Experimente zu verhindern. Die wahre nationale Volksgemeinschaft muß von ihrem Führern verlangen, daß das Steuer nicht schwanken und, sondern fest und gradlinig, nicht abhängig von Parteien und Interessengruppen, sondern nur von dem Wohl der Ganze geführt wird. Die Regierung würde sich sonst von der moralischen Verantwortung nicht freimachen können, wenn die bestehenden Anläufe zur Besserung durch eine neue Mißtrauenswelle zerstückt würden. Ich rufe den Politikern in Deutschland und in der Welt zu: Macht Schluß mit den politischen Systemen, durch die ihr die Wirtschaft in Ketten geschlagen habt! Verlangt von der Wirtschaft ein Höchstmaß von Leistungen, aber gebt ihr dafür durch Beteiligung der unnatürlichen parteipolitischen und machtpolitischen Hemmungen eine wirkliche, ehrliche Chance!

Die Deutschnationalen lehnen ab

Berlin, 15. Dez. Der Vorsitzende der deutschnationalen Landtagsfraktion, Dr. v. Winterfeld hat dem Landtagspräsidenten Kerrl (Nat.-Soz.), der mit den Deutschnationalen über ihre Beteiligung an der Regierungsbildung verhandelt hatte, folgende Mitteilung zugehen lassen: „Die deutschnationale preussische Landtagsfraktion ist auf Grund von Erwägungen zu einer Beteiligung an der vorgeschlagenen Regierung in Preußen zur Zeit nicht bereit. Die Frage der Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Zentrum, mit dem Verhandlungen unsererseits nicht fortgeschritten haben, braucht hier nicht erörtert zu werden, denn die Ablehnung der Regierungsbeteiligung muß schon deshalb erfolgen, weil wegen der grundsätzlichen Oppositionsstellung



der NSDAP, nicht die Gewähr dafür gegeben ist, daß mit Bildung der geplanten preussischen Regierung kein neuer Gegenstand zwischen Reich und Preußen und kein neues verhängnisvolles Gegenüber der Reichsregierung und der preussischen Regierung wieder in Erscheinung treten würde.

Länder gegen die Amnestie

Berlin, 15. Dez. Die Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats haben gestern nachmittag das vom Reichstag mit Zweidrittelmehrheit beschlossene Amnestiegesetz beraten. Die süddeutschen Länder erhoben unter Führung Bayerns Einspruch gegen die Vorlage, hauptsächlich weil sie befürchten, in ihren Rechten auf die Gewährung von Länderamnestien beschränkt zu werden. Der Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat, keine Schwierigkeiten zu machen. Die Entscheidung wurde auf nächsten Dienstag vertagt.

Der preussische Landtag hat einen kommunistischen Antrag mit den Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten gegen 7 Stimmen der Deutschen Volkspartei angenommen, die preussische Regierung zu beauftragen, ihre Vertreter im Reichsrat anzuweisen, daß sie dem Amnestieantrag zustimmen. Deutschnationale und Zentrum beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Urteil im Herforder Sprengstoffprozeß

Leipzig, 15. Dez. Im Sprengstoffprozeß gegen Herforder Kommunisten fällt das Reichsgericht am Donnerstag das Urteil. Sieben Angeklagte wurden zu 1 bis 3 1/2 Jahren Zuchthaus, vier Angeklagte zu 9 bis 18 Monaten Gefängnis, zwei Angeklagte zu Festungsstrafe verurteilt.

Austritt aus der SPD.

Bunzlau, 15. Dez. Der Landrat des schlesischen Kreises Bunzlau, Kühne, hat seinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei erklärt. Der Grund zu seinem Austritt soll in Meinungsverschiedenheiten mit der Partei zu liegen sein.

Amerika fühlt sich verletzt

Paris, 15. Dez. Haas berichtet aus Washington, die amerikanische Regierung werde sich darauf beschränken, die Last der Zahlungsvorschreibung durch Frankreich festzustellen, ohne besondere Maßnahmen zu ergreifen. Die Regierung und politische Kreise seien allerdings über die Zahlungsvorschreibung beunruhigt und verletzt. Sie könne die Folgen haben, weil sie die Regelung der Weltwirtschaftsfragen vereinfacht und für lange Zeit jede Verhandlung mit Frankreich über die Schulden und wahrscheinlich auch über andere unterbrechen.

Der Washingtoner Berichterstatter des „Bell Parisien“ schreibt, in Amerika wachse die Feindseligkeit gegenüber Frankreich. Eines der sichersten Ergebnisse der Zahlungsvorschreibung werde sein, daß Frankreich auf längere Zeit der amerikanischen Sympathien auf allen Gebieten beraubt werde.

Reuter meldet aus Washington: In auf ununterrichteten Kreisen glaubt man, daß der Zahlungsvorschlag Frankreichs, Belgien und Polens wahrscheinlich einen starken Einfluß auf die Volkstimmung über die Schuldenfrage ausüben werde. Die Präsident Hoover demnachst an den Konkrete zu richten gedenkt. Man erwartet, daß in den nächsten 14 Tagen einzeln an die Vereinigten Staaten gesandte Erläuterungen eine Aenderung der Kriegsschuldenregelung eingehen. Die Wünsche derjenigen Länder, die die fällige Zahlung geleistet haben, sollen dann vor denjenigen der in Zahlungsvorschlag geratenen Staaten geprüft werden.

Lloyd George jagt dem Unterhaus die Wahrheit

London, 15. Dez. Im Unterhaus mißbilligte Lloyd George die Schuldzahlung. Der Schatzkanzler Chamberlain hätte von Washington Verhandlungen fordern und die Zahlung aufschieben müssen. Es sei jetzt nicht anständig, von Deutschland noch irgendeine Zahlung zu fordern, selbst die in Lausanne beschlossene deutsche Restzahlung von drei Milliarden Mark müßte gestrichen werden, nachdem Deutschland bis jetzt schon 40 Milliarden bezahlt habe. Nach der Rede Lloyd Georges verließen fast alle konservativen Abgeordneten den Saal.

Mexiko ist der Völkerverbund zu teuer

Genf, 15. Dez. Die Regierung von Mexiko hat eine Note an den Generalsekretär des Völkerverbunds gerichtet, es mache von der zweijährigen Kündigungsfrist vorzorglich Gebrauch, um gegebenenfalls sich wieder vom Völkerverbund zurückziehen zu können. Die finanziellen Schwierigkeiten Mexikos lassen es als ungewiß erscheinen, ob Mexiko künftig in der Lage sei, seinen Beitragsverpflichtungen nachzukommen.

Württemberg

Stuttgart, 15. Dezember.

Vom Landtag. Im Finanzausschuß wurde regierungsseitig zu dem Antrag, das Schulgeld in den landw. Winterschulen herabzusetzen, erklärt, eine Ermäßigung komme für das laufende Schuljahr nicht mehr in Frage; die Sache müsse bei der Haushaltsberatung erledigt werden. Die gebotenen Freistellen werden nicht einmal voll ausgenutzt. Der Antrag wird zurückgestellt. Zu dem nationalsozialistischen Antrag, daß Beamte mit dem 60. Lebensjahr um Pensionierung einkommen dürfen und daß der Regierung in diesem Alter das Recht der Pensionierung von Beamten zustehen solle, bemerkt Finanzminister Dr. Dehlinger: Die Auswirkungen der Herabsetzung der Altersgrenze von 67 auf 65 Jahre und frühere Pensionierungen seien statistisch erfaßt. Summariisch berechnet ergebe sich bei der Herabsetzung von 67 auf 65 Jahre ein Mehraufwand von 800 000 Mark. Bei der praktischen Durchführung werden sich große Schwierigkeiten ergeben für die Schulverwaltung wie für die Gemeinden. Der Abmangel des Staates werde durch den nationalsozialistischen Antrag weiter erhöht und der Kredit des Staats weiter zerstört werden. Das Gewerbesteuer sei von 200 Millionen im Jahr 1929 auf 125 Millionen zurückgegangen. Ministerialrat Schöll erklärt, auf Grund aller Erfahrungen ergebe sich bei dem nationalsozialistischen Antrag ein Mehraufwand von 360 000 Mark jährlich. Der Finanzminister Dr. Dehlinger erklärt, alles, was mehr Kosten verursache, sei nicht möglich. Im Reichskabinett würden die Befragungsfragen alsbald beraten werden, es sei abzuwarten, wie eine Lösung gefunden werde. — Die Abstimmung wird zurückgestellt.

Hauptverorgungsamt Stuttgart. Zu verschiedenen Zeitungsartikeln der letzten Tage wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Der Württ. Regierung ist nicht bekannt, daß die Reichsregierung früher eine bindende Zusage für die Vereinigung der Hauptverorgungsämter Stuttgart und Karlsruhe in Karlsruhe gegeben hätte; etwaige unverbindliche Äußerungen eines früheren Reichsarbeitsministers können für die Entscheidung nicht ausschlaggebend sein. Einer Verlegung des Hauptverorgungsamts Stuttgart nach Karlsruhe hat die Württ. Regierung in keinem Zeitpunkt weder in verbindlicher noch in unverbindlicher Form zugestimmt. Auf Grund der einstimmigen Beschlüsse des Finanzausschusses und der Vollversammlung des Württ. Landtags am 5. und 6. Dezember d. J. hat die Württ. Regierung erneut persönliche Schritte beim Reichsarbeitsminister Dr. Syrup unternommen und dabei die Zusage erhalten, daß keine Entscheidung fallen werde ohne weitere Fühlungnahme mit Württemberg. Die Württ. Regierung wird auch weiterhin nachdrücklich dafür eintreten, daß das Hauptverorgungsamt Stuttgart erhalten bleibt.

Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst. Auf Grund der im Jahr 1932 abgehaltenen Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst sind zehn Ärzte als befähigt erkannt worden.

Der Stand des freiwilligen Arbeitsdienstes in Süddeutschland. In Württemberg und Baden waren Ende November d. J. im freiwilligen Arbeitsdienst in 516 offenen und 166 geschlossenen Arbeitslagern insgesamt 21 387 junge Arbeitslose aller Berufsgruppen und Bevölkerungsschichten tätig. Die männliche arbeitslose Jugend stellte mit fast 90 Prozent den Hauptanteil der Beschäftigten. Der Wirkungskreis der weiblichen Jugend im Rahmen des Arbeitsdienstes ist im wesentlichen auf die hauswirtschaftlichen Dienstleistungen in den Arbeitslagern und auf die Aufgaben beschränkt, die aus der Durchführung der Not- und Winterhilfe erwachsen. Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen am Arbeitsdienst belief sich auf 2183 Personen, die in 68 offenen und 21 geschlossenen Arbeits- und Lebensgemeinschaften zusammengefaßt waren.

Klagen über das öffentliche Vergebungswesen. Vom Borort des Württ. Handwerksammerbezirks Stuttgart wird uns mitgeteilt, daß auf Grund der in der letzten Zeit vermehrten Beschwerden, wonach die behördlichen Vergebungsstellen bei öffentlichen Ausschreibungen fast ausschließlich das niedrigste Angebot wählen, die Organisationen der Wirtschaft beim Reichsfinanzminister vorstellig geworden sind, um eine Aenderung der geschädigten Verhältnisse zu erwirken.

„Wie gut ihm jetzt alles bekommt!“



Kinder brauchen leichte Kost. Darin kennt Mutter sich aus: sie nimmt stets PALMIN. Mit PALMIN zubereitet, wird alles verdaulich, Magen und Kopf bleiben unbeschwert — wie wichtig gerade in diesen Zeiten!



In einer besonderen Eingabe wurde der Reichsfinanzminister gebeten, die ihm unterstehenden Vergebungsstellen anzuweisen zu wollen, daß bei der Vergebung von Aufträgen nur solcher Bieter berücksichtigt werden, die für die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen die notwendige Sicherheit bieten und zur sachgemäßen und rechtzeitigen Ausführung instande sind, sowie daß der Zuschlag auf dasjenige Angebot zu erteilen ist, das unter Berücksichtigung aller Umstände als das wirtschaftlichste erscheint, und daß bei der heutigen großen Auftragsnot eine gerechtere Verteilung der Aufträge stattfindet.

Neuordnung des Vermessungswesens. Die Jahres-Versammlung des Vereins der Dipl.-Ingenieure im württembergischen Vermessungswesen in Stuttgart, zu der sämtliche Mitglieder erschienen waren, hat einstimmig folgende Entschlüsse gefaßt: Der Verein hält die sofortige Inangriffnahme der Neuordnung des württembergischen Vermessungswesens für dringend nötig, da nur hierdurch die von allen Beteiligten geforderte Verbilligung der Vermessungsarbeiten möglich ist.

Das Ende der Bünchelrute. Von zwei Stuttgartern, Fabrikant Max Stehle und Ingenieur Zutterknecht, ist, wie berichtet wird, ein Meßapparat gebaut worden, der die Bünchelrute ersetzen soll. Von Dr. Kranz und dem Physiker Dr. Hiller soll der Apparat bereits im freien Gelände geprüft worden sein. Dabei habe der Apparat mit charakteristischen Zeigerausschlägen reagiert, was man auf Störungen im Gebirgsbau bzw. auf das Vorhandensein von Wasser zurückführt. Auch der Vorstand der geologischen Landesanstalt Prof. Dr. Bräuhäuser hat den Apparat begutachtet.

Der Fall Thum. Der Untersuchungsausschuß des Gemeinderats hat sich erneut mit dem Fall Thum beschäftigt. Wie die „Südd. Zeitung“ hört, hat der Ausschuß beschlossene, Stadtkommission Thum wieder zurückzuvorsehen, nach Rang und Gehalt, und ihn von Juffenhäusern abzurufen. Er soll künftig auf der Stadtpflege Stuttgart Buchhaltungsarbeiten verrichten.

Leutkirch, 15. Dez. Allgäuer Viehreichum. Der Oberamtsbezirk Leutkirch ist wohl der viehreichste Bezirk nicht nur des württembergischen Allgäus, sondern auch des Landes Württemberg. Nach der neuesten Viehzählung vom 1. 12. zählt der Bezirk Leutkirch 32 998 Stück Rindvieh, darunter 7541 Stück Jungvieh, 300 Färren, 353 Ochsen, 1164 Kalbinnen und 21 383 Kühe. Hierzu kommen u. a. noch 10 812 Schweine, 3851 Pferde, 75 525 Stück Federvieh.

Medenbeuren. In einer hiesigen Schweinemästerei ist in den letzten Tagen eine sonderbare Erscheinung aufgetreten. Am Mittag bei der Fütterung waren sämtliche Tiere, etwa 70 Stück, noch gesund, und als bei der Abendfütterung der Knecht in den Stall kam, waren bei den meisten Tieren schwere Erkrankungsercheinungen wahrzunehmen. Die Schweine zeigten sich in Schäumen und Erbrechen und konnten zum Teil nicht mehr auf den Füßen stehen. Fünf Schweine mußten geschlachtet werden. Die Untersuchung ergab, daß das Fleisch keinen Schaden erlitten hat. Die weitere Untersuchung wird noch ergeben, ob dieser Vorfall auf die Beschaffenheit des Futters zurückzuführen ist.

Ausbildung von Sanitätsmannschaften im Schilau. Zwischen dem Landesverband Württemberg der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz und dem Schwäbischen Schneelautbund, Gau Stuttgart, wurde eine Vereinbarung getroffen, derzufolge Sanitätsmannschaften kostenlos im Schilau ausgebildet werden. Es wird damit beabsichtigt, die erste Hilfeleistung bei Ski-Unfällen weiter zu sichern und zu erleichtern. Die Kursleitung liegt in den Händen des Lehrwarts im Gau Stuttgart, Adolf Laug. Für die Kurse selbst liegen bereits etwa 50 Anmeldungen vor.

Der Tod im Brunnenschacht. Das schwere Unglück, bei dem der 21jährige Sohn eines Maurers aus Unterweihach am 15. September d. J. in einem Brunnenschacht in Badenang den Tod erlitt, fand nunmehr vor der Großen Strafkammer sein gerichtliches Nachspiel. Angeklagt war der Vater des Verunglückten, ein 49jähriger Mann, der die Brunnengrabung als verantwortlicher Unternehmer geleitet und dabei infolge Außerachtlassung seiner Berufspflicht fahrlässigweise den Tod seines Sohns verursacht hatte. Die Strafkammer erkannte an Stelle von einem Monat Gefängnis auf 200 Mark Geldstrafe und wegen Uebertretung baupolizeilicher Vorschriften auf weitere 20 Mark.

Aus dem Lande

Heilbronn, 15. Dez. Freispruch nach der Revisionsverhandlung. Das Schwurgericht hatte am 8. Juli d. J. den 50 Jahre alten Schuhmacher und Weinhauer R. Wildermuth von Kirchberg ga. Murr wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die von dem Verurteilten eingelegte Revision hat das Reichsgericht das Urteil des hiesigen Schwurgerichts aufgehoben und zur nochmaligen Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen, weil der Angeklagte aus Notwehr gehandelt und Notwehr nicht überschritten habe. Das Schwurgericht mußte sich nun gestern nochmals mit dem Fall befassen. Das Urteil lautete diesmal auf Freispruch unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Tieringen. Seltsamer Kinderfalle. Dieser Tage ist in der Familie des Johannes Lohner, Jäger hier, das 15. Kind zur Welt gekommen. Acht Mädchen und sieben Buben bilden nun die Nachkommenschaft des in zweiter Ehe lebenden Familienvaters.

Ulm, 15. Dez. Todesfall. Der praktische Arzt Dr. med. Hermann Fischer jr. hatte sich in München einer Operation unterzogen und ist darnach gestorben. Dr. Fischer war Bahnarzt und weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus bekannt. Er wurde hier feierbestattet.

Ehrenvoller Ruf. Regierungsbaumeister Martus Scheible-Stuttgart, der Erbauer des Sporthauses der Deutschen Jugendkraft auf dem Unteren Kuhberg hier, wurde als Stadtbaurat nach St. Ingbert (Saargebiet) berufen.

Grober Unfug. Dem Bienezüchter Raier hier wurden im Ried 5 Bienenvölker von unbekanntem Täter mutwillig vernichtet.

Reineid. Die 23 Jahre alte ledige Hausdchter Maria Stumm von Hausen. Blaubereun und der Dienstknecht Franz König in Ennabeuren. Münstingen haben in einem Unterhaltungsprozeß einen Reineid geschworen. Das Schwurgericht billigte bei der ersten Verhandlung den beiden Angeklagten den Widerstandsparagraphen zu und kam sonach auf eine Strafe von je sechs Monaten Gefängnis. Wegen dieses Urteils wurde Revision eingelegt. Das Reichsgericht gab die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht zurück. Das Urteil lautete aber wieder auf je sechs Monate Gefängnis.

Aus Stadt und Land

Magold, den 16. Dezember 1932.

Taten — nicht Tinte! Max Gsch.

Unstille Dienstaachrichten

Verleihen: Dem Schultrot Halder, Vorstand des kath. Bezirks-Schulamts Ravensburg, die Amtsbezeichnung „Oberschulrat“.

Uebertreten: Die Studienratin mit neupräsidentem Lehrauftrag an dem Programmstudium und der Realhule in Wangen i. A. dem Studienassessor Dr. Alois Dreder an der Oberrealschule in Ravensburg; eine Lehrstelle an der kath. Volkshule in Dittmannshofen. Leutkirch, dem Hauptlehrer Stahl in Hayingen. Münstingen.

Reisende nach Haiterbach

welche den Postomnibus benötigen, brauchen sich zum Einsteigen nicht bis zum Neuen Postamt begeben, sondern können an der Kraftposthaltestelle, Ecke Bahnhof u. Leonhardstr. am Galtshaus zur Traube, woselbst auch der Fahrplan angeschlagen ist, warten. Fahrtarten sind beim Führer zu haben.

Bevorstehende Weihnachtsfeiern

Auf nachstehende Weihnachtsfeiern sei hiermit nochmals hingewiesen:

Evangel. Kindertische Magold: Sonntag, 18. Dezember. Chr. Verein Jg. Männer: Sonntag, 18. Dezember. Sonntagsschule der Meth. Gemeinde: Sonntag, 18. Dezbr. Kleinkinderschule Magold: Mittwoch, den 21. Dezember. Kreuzstuhlhause Magold: Donnerstag, 22. Dezember. Kurantstalt Walded: Freitag, den 23. Dezember.

Unsere Feiertunden

Eine tief verarbeitete Landschaft auf dem Titelbild nennt sich „Advent“. — Geküert waren es 450 Jahre, daß das Dokument „Der Rünfänger Vertrag“, der die Anteilbarkeit Württembergs gewährleistet, unterschrieben und reichlich besiegelt wurde. (Wir haben die Aufnahme dieser Tage übrigens schon im „Gesellschafter“ veröffentlicht). — Die Saale-Talperre, die größte Talperre Europas wurde eingeweiht. — „Mutti erzählt vom Christkind“ dessen freudige Erwartung ein liebes Kindergezicht widerspiegelt. — „Bald gehts hinaus“, dieser Ruf gilt den Schülern, die so schüchtern auf den weichen Teppich warten. — Neben dem Roman enthält die Nummer eine Humoreske „Zwei Weihnachtspatele“, ein Gedicht „Christnacht“ und den Ausklang der letzten „Staubsauger-Vorführung“ und wie üblich, Rätsel und Humor.

Bericht über die Gemeinderatsitzung in Altensteig am 7. Dezember 1932.

Hörsend: Stadtrat Fuhs, Adermann und Walthaner. Im Stadtwald Langenberg sind aus Anlaß einer Durchforstung 100-150 Fehlmeter Grubenhölzer angefallen. Ein auswärtiger Holzhändler hat dafür 6 RM je Fm. geboten. Dem Bieter wird der Zuschlag erteilt. Außerdem hat die Papierfabrik Weidenbach für etwa 500 Fm. Papierholz 6 RM je Fm. angeboten. Auch dieses Angebot wird angenommen. Ferner wird nach der Verkauf von zwei kleineren Stammholzungen (60 und 80 Fehlmeter an 2 auswärtige Liebhaber um den Preis von 46 Prozent bzw. 50 Prozent genehmigt. — Der Holzhaarcassort für das Jahr 1933, welcher im Vergleich mit demjenigen für 1932 etwa dieselben Löhne bringt, wird genehmigt. — Damit für Bedürfnisse in dringenden Notfällen jederzeit trockenes Brennholz bereitliegt, sollen etwa 50 Fm., welche nicht gut verkäuflich sind, auf den Vagerplatz beim Elektrischen Werk beigegeben werden. — Anstelle des verstorbenen Mitglieds der Volksgemeinschaft der Feldvereingung III Stadtbaumeister Henkler, wurde von der Zentralstelle für die Landwirtschaft Stadtbaumeister Weber ernannt. — Nach einem Erlaß der Min. Abteilung für die höheren Schulen ist Oberreallehrer Ege an der Realschule hier seinem Ansuchen gemäß am 1. März 1933 in den Ruhestand versetzt worden. — Das Straßen- und Wasserbauamt Oberndorf hat wiederholt um Übernahme der Staatsstraßenstraße vom Gebäude des Christian Müller bis zu demjenigen des Fritz Buch in die Unterhaltung der Stadtgemeinde gebittet mit der Begründung, daß diese Straßenstraße mit den auf beiden Seiten erstellten Gebäuden als Straßentrasse anzusehen sei. Der Gemeinderat lehnt aber das Ansuchen ab, weil dieser Teil der Volksgemeinschaftstraße sich an den eigentlichen Ortsleiter nicht unmittelbar anschließt, vielmehr beträgt der Abstand zwischen dem Ettergenstod beim Krankenhaus und dem Müller'schen Wohnhaus 163 Meter, also weit mehr als in diesbezüglichen Entscheidungen verlangt wird. — Zur Beleuchtung des Fußweges ab dem Anker (von der Talstraße bis zur Fabrik O.K.A.) wird daselbst eine Straßenlampe angebracht. Ferner erhält das Bäckergehäuse etwa in der Mitte eine weitere Lampe. Einem Gesuch von Bewohnern des Feldweges Nr. 4 um Anbringung von 2 ganzächtigen Straßenlampen von der Karthöhe bis zum Wohnhaus Frei anstelle von je einer 2 halbnächtigen Lampen, kann der Antrag wegen nicht weiter stattgegeben werden, nachdem auf das Grundstück nun eine weitere Lampe vor der Karthöhe (bei Beginn des Feldweges Nr. 4) angebracht ist. Friedrich Wadenhut Zimmermeister hier bietet für den Bauplatz am Reutweg unterhalb dem Bernhard Kohler'schen Wohnhaus 1.50 RM. Markt je am, und beabsichtigt daselbst ein Wohnhaus zu erstellen. Mit dem Bau würde sofort begonnen werden. Das Angebot wird angenommen und der Platz zugesichert unter der Bedingung, daß der Neubau sofort begonnen, innerhalb 2 Jahre fertiggestellt wird und daß er sich dem Landschaftsbild gut anpaßt. Die Baupläne sind dem Gemeinderat zur Einsicht vorzulegen. In Bezug auf den Preis, welcher von dem üblichen Bauplatzpreis abweicht, ist die Lage des Platzes berücksichtigt worden. — Der Verkauf des Brennholzes und Keilholzes etc. vom 4. ds. Mts. wird genehmigt. — Die von der Stadtgemeinde beabsichtigten Notstandsarbeiten zur Durchführung der Feldvereingung III wurden vom Landesarbeitsamt anerkannt, und die Arbeiten in das Arbeitsprogramm der Reichsregierung aufgenommen. Die Schuldaufnahme ist aber noch nicht genehmigt auch ist ein Darlehen noch nicht vermittelt, weshalb mit den Arbeiten vorläufig nicht begonnen werden kann.

Kohrdorf, 15. Dez. Um die Ehre! Mit diesem Titel sei das Stück überdriehen, mit dem die hiesige Vereinsbühne sich am 26. Dezember und am 1. Januar zeigen will. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, weil in letzter Zeit verschiedentlich getragt wurde, ob und was die Kohrdorfer Bühne in diesem Jahr um die Weihnachtszeit spielt. Diesmal ist es der Liederkranz der zum Besuch einladen wird. Als 2. Stück wird eine schwäbische Begebenheit aufgeführt, die bereits im Rundfunk als Hörspiel gegeben wurde und bestellt ist: „Der Preislingspödel“. Wir werden kurz vor der Aufführung noch darauf zu sprechen kommen.

Sulz, 14. Dez. Der Nikolausstag. Der Vorbote des kommenden Weihnachtsfestes, erfüllt vom Zauber geheimnisvoller Vorfreude, Kinder beginnen den Reigen, die die noch am reinlichsten und hellsten erleben und sich freuen können. Am Vortage des Nikolaustages: Noch ist's früh zwischen 5 und 6 Uhr morgens, tiefe Dunkelheit liegt auf den Gassen des Dorfes. Man hört höchstens einen Hahnenstrei. Da und dort leuchtet kurz ein Fenster auf. — Da, in der Ferne ein Klingeln! Bald auch reges Getrappel! Das Klingelgeschwätz kommt näher, taucht zwischen den schlaftrunkenen, dunklen Säulendürden — und verhallt in anderen Gassen wieder. War's vielleicht nur ein Traum, ein Weihnachtsstraum? Doch schon wiederholt sich das Klingelgeschwätz, lebhafter und bunter noch, auch vermehrt sich das Getrappel. — Die Wirklichkeit ist's, die sich da unten auf der Straße so lebhaft schon bewegt: lauter kleine Gestalten, Kinder im Alter von 3-8 Jahren, Knaben und Mädchen. Bald kommen sie einzeln daher, bald haufenweise. Doch fürchtbar wichtig haben sie es alle heute, man merkt es ja schon von weitem an dem lebhaften Gellengel. Jedes Kind hat einen Niemen mit vielen Glöckchen umgehängt, die sogenannten „Kloaschellen“. Und wenn man sich einen Zwerg über den Zweck seines Getrappels fragen würde, hätte er die Antwort: „Mer dean Kloaschella!“ Es ist ja der Tag vor dem Nikolausstag, und da darf man zum Reine, zur Ahne oder zu sonstigen guten Verwandten vor's Haus und den Nikolausstag ankündigen. Da stehen die Kleinen und schauen mit Spannung zum

Haus hinauf bis sich ein Fenster öffnet und eine Stimme meldet: „Ihr kenneit moorn de Kloas hola!“ Dann erst eilt die kleine Herde weiter. — An diesem Tag muß man den Hl. Nikolaus bitten, daß er den Leuten und besonders den Kindern, etwas Gutes bringt. Die Kinder wollen ihn einladen! Und wo könnte der Bäckere denn besser herauskommen, als dort beim großen Tiersteinfelsen, der im Mondenschein so lebhaft aus dem Dunkel herausleuchtet, oder dort bei jener Sandgrube, wo es so finster hineingeht! Die Tapfersten der Kleinen nur wagen sich dorthin, springen und schellen dabei so fest, daß man nur überzeugt sein muß: Der „Kloas“ wird hören und beschützen. Inzwischen sind alle Leute des Dorfes wach geworden, und der Tag bricht an. Die Bäder haben alle Hände voll zu tun. Sie baden Bregeln, so viel sonst an keinem Tag im Jahre. Volle Körbe wandern von Haus zu Haus. Man nennt sie „Kloasbregeln“. Die Mutter sorgt auch noch für Käse, Lebkuchen, gedörrte Zwetschen und Bröden. Und den ganzen Tag hindurch taucht bald da, bald dort immer wieder das Nikolausgeschwätz der Kinder auf. Niemand im Flecken darf es vergessen, daß ja morgen der erleuchtete Nikolausstag ist. So manches Kind ist abends voll Ungeduld, bis es endlich einschläft und hinüberträumt in den neuen Tag, den Nikolausstag. Das leere Körbchen ist schon hingeworfen. Am andern Morgen nimmt man es unter den Arm. Auch größere Kinder sieht man jetzt laufen. Und sie werden nicht enttäuscht. Der Hl. Nikolaus hat kein Kind vergessen. Die gute Ahne füllt das Körbchen mit lauter kleinen Sachen. Die Schulkinder nehmen eine Bregel gleich mit in die Schule; da wird sie in der Vesperpause mit großem Appetit verzehrt. Und dann hat man ja noch Freude vor sich: Ja bald kommt das liebe Weihnachtsfest!

Freudenstadt, 14. Dez. Die Schwarzwald-Sprungchance. Die neue Schwarzwald-Sprungchance im Christofstal wird in diesen Tagen, rechtzeitig vor Winteranfang, fertiggestellt. Sie ermöglicht Sprünge bis zu 55 Meter. Die Erdarbeiten und was mit diesen unmittelbar zusammenhängt, wurden vom freiwilligen Arbeitsdienst als Notlandsarbeiten ausgeführt. Ein 15 Meter hohes Gerüst bildet den Start. Der erste Teil des Hügels in einer Länge von 25 Metern besteht aus Holz. Er hat eine Neigung von 35 Grad, die zugleich die Maximalneigung der Anlage ist. Unvergleichlich schön ist — was für die Zuschauer bei der Deutschen Schmeißerfahrt von Interesse sein dürfte — der Blick von der Sprunghügelanlage ins idyllische Christofstal und auf die an der jenseitigen Bergabende reizvoll hingelagerte Freudenstadt.

Baisersbrunn O. Freudenstadt, 15. Dez. Reglerungsdekret. Das Oberamt hat, um das Haushaltsbedürfnis zu decken, für 1932 die doppelte Einkommensteuer, für 1933 fünffache Bürgersteuer und außerdem mit sofortiger Wirkung 10 Prozent Getränkesteuer angeordnet.

Gerichtssaal

In der getrigen Straffung wurde gegen den Chr. S. von Wörnersberg wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt. Einem Tages im September wollte er einen Kugelflug im Auto noch rasch zur Bahn bringen und fuhr daher ein gutes Tempo. Der in Altensteig beschäftigte H. R. kam bei der Vorbeifahrt des S. mit einem Motorrad aus einer Hofeinfahrt in Altensteig gefahren und der Zusammenprall war furchtbar. Dem bedauerlicherweise A. wurde ein Bein daran zwischen das Hinterrad des Motorrades und das Trittbrett des Autos geklemmt, daß ihm daselbst amputiert werden mußte. An zwei Krücken ersahen er im Gerichtssaal. Nach fünf stündiger Verhandlung wurde S. zu 10 RM und A., der ebenfalls gegen die Fahrordnung verstoßen hatte, zu 10 RM Geldstrafe verurteilt.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Samstag, 17. Dezember: 6.15: Zeitungsbesprechung, Gemeindef. 7.15: Wetterbericht, Nachrichten, 7.30-8.00: Schallplatten, 10.00: Nachrichten, 10.05: Kammermusik, 11.05: Zeitungsbesprechung, Wetterbericht, 12.00: Wetter- und Schneesbericht, 12.20: Kioskmusik, 12.50: Posaunenquartett, 13.30: Konzert, 14.30: Zeitungsbesprechung, Nachrichten, Wetterbericht, 14.40: Bericht Schiff-Veranstaltungen, 15.15: Dinerkonzerte auf den Bänken der Welt, 15.30: Tagesbesuche, 16.30: Schallplatten, 17.00: Konzert, 18.15: Sportbericht, 18.25: Vortrag: Welche Umstände sind für die Höhe des Strompreises maßgebend? 18.50: Vortrag: Das Heimat-Gebiet — ein Weltwunder, 19.15: Zeitungsbesprechung, Wetter- und Schneesbericht, Nachrichten, 19.30: Viten, 20.00: Nachsendung: Großes Kunst-Popkonzert: Berlin Singt, 22.00: Zeitungsbesprechung, Schnees- und Wetterbericht, Nachrichten, 22.25: Tanzmusik, 23.00-2.30: Großes Kunst-Popkonzert.

Letzte Nachrichten

Gregor Straher auf der Reise nach Rom. Innsbruck, 15. Dez. Einer Blättermeldung aus Bozen zufolge ist Gregor Straher mit seiner Familie dort eingetroffen. Straher selbst begab sich gleich nach Rom und trifft am Samstag wieder in Bozen ein, wo er bis nach Weihnachten bleiben wird.

Tumultszenen auf dem Berliner Rathaus.

Berlin, 15. Dez. Während der heutigen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es zu unbeschreiblichen Tumultszenen. Bei den Ausführungen eines kommunistischen Stadtverordneten wurde plötzlich die Tür zum Sitzungssaal aufgerissen und etwa 25 Frauen drangen mit lautem Geschrei in den Sitzungssaal. Sie ließen Rufe aus wie: Wir sind die Frauen der erwerbslosen Arbeiterklasse! Wir verlangen Brot, Winterkleidung und Kohlen für unsere Kinder! usw. Die Frauen kletterten auf die Rednertribüne, füllten die Magistratsbänke, beschimpften die nichtkommunistischen Stadtverordneten, kurz, es herrschte im Sitzungssaal etwa eine Viertelstunde lang ein vollkommenes Durcheinander. Inzwischen war vor dem Sitzungssaal Polizei angekommen, die jedoch nicht in Tätigkeit treten durfte, da die Demonstrierenden bereits den Saal verlassen hatten.

Neuer Vorstoß gegen die Prohibition.

Washington, 15. Dez. Die Finanzkommission des Repräsentantenhauses hat heute einem Gesetzentwurf ihre Zustimmung

gegeben, der die Herstellung und den Verkauf von Bier mit einem Alkoholgehalt von 3,2 Prozent gestattet, und auch eine zweite Vorlage angenommen, die die Herstellung und den Verkauf von Wein — ohne jede Beschränkung des Alkoholgehalts — erlaubt.

Handel und Verkehr

Berliner Dandkurs, 15. Dez. 13,82 G., 13,85 M. Berliner Dollarkurs, 15. Dez. 4,209 G., 4,217 B. 100 franz. Franken 16,425 G., 16,465 B. 100 Schweiz. Franken 80,92 G., 81,08 B. 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B. Triestdiskont 3,875 v. h. kurz und lang. Württ. Silberpreis, 15. Dez. Grundpreis 38,40 M. d. Rg.

Distonterhöhung in England? Der englische Schatzkanzler Chamberlain deutete in einer Rede im Unterhaus an, daß im Zusammenhang mit der Schuldenzahlung an Amerika wahrscheinlich der Distonterhöhung der Bank von England (derzeit 2 v. h.) erhöht und der Privatdiskont entsprechend verteuert werden müsse.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 15. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 19 Ochsen, 6 Bullen, 9 Jungbullen, 150 Rinder, 3 Kühe, 290 Kälber, 569 Schweine, 4 Spanferkel, 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 13 Ochsen, 110 Rinder, 1 Kuh. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, nochmals großer Ueberfluß, Küber lebhaft, Schweine langsam.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices in different units.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 9,50, Gerste 7,90-8,20, Hafer 5,30-6. — Waldsee: Hafer 6,20. — Wangen i. N.: Hafer 7,10 bis 7,50, Gerste 8,70-9,30, Roggen 8,50, Weizen 10,50-11,50 M.

Stuttgarter Großmarkt, 15. Dez. Für das dem Großmarkt zugeführte Obst galten die vom Vormarkt gemeldeten Preise. Auf dem Gemüsegroßmarkt lag der Preis für Spinat scharf an: es wurden 20 S. und darüber gefordert. Kleinalate reichlich zu 50 und 60 S. d. Bld. Rosenkohl 10-20 S. die Stange und 16-20 S. das Pfund Köchen. Zwiebeln 6-7 S. gelbe Rüben 5-6, rote Rüben 6-7, Grünkohl 8-10 S. d. Bld. — An den Butter- und Eierpreisen änderte sich nichts.

Das Wetter

Die westliche Depression kommt in Süddeutschland gegen den Mitteln Hochdruck vorerst noch nicht auf, so daß im Samstag und Sonntag zwar zeitweilig bedecktes, aber vorerst trockenes Wetter zu erwarten ist.

Advertisement for Möbel (Furniture) by Schildknecht. Includes text: 'Unsere II. Verkaufsausstellung für Möbel in allen Preislagen ist eröffnet.' and 'SCHILDKNECHT'.

Geschäftliches

Sinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet.

Großhater erzählt: „Ihr wollt wissen, welches im Alter die bemerklichsten Stunden sind? Ich will es euch sagen: es sind die Stunden der Nacht. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber mit den Jahren immer mehr stellt sich bei mir, und bei meinen Mitgenossen wird es nicht anders sein, dieses unangenehme Gefühl der Trockenheit in der Kehnhöhle ein. Das läßt mich in der Nacht immer wieder aufwachen und häufig nicht mehr einschlafen, aber jetzt habe ich ein probates Mittel dagegen. Seit ich bei solchen Anlässen ein paar „Kaiser's Brust-Karamellen“ nehme, hört der trockene Gaumen auf und ich finde wieder den Schlaf. Seht, meine Lieben, so kann man mit den richtigen Mitteln manche Beschwerden des Alters lindern.“

Büchertisch

Das Jahrbuch „Unsere Heimat“, 12. Jahrgang. Wohl sammeln die meisten unserer Leser die beliebte Beilage „Unsere Heimat“. Doch geht diese oder jene Nummer dem einen oder anderen verloren oder wollen manche Leser den wertvollen Stoff gern in einem geschlossenen Buch. Der Ladenpreis des Buches ist RM. 2,70. Wir sind aber in der Lage, den Band unseren Lesern gegen Vorzeigen der Abkommensquittung zu RM. 2.— zu überlassen, doch müßte die Bestellung bis spätestens Mittwoch, den 28. Dezember, womöglich früher in unseren Händen sein. Greifen Sie rasch zu, ein schöneres, billigeres und wertvolleres Weihnachtsgeschenk kann man sich wohl kaum denken. Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jailer, Nagold, Bestellungen entgegen.

Gestorbene: Maria Eitelhuf, Kinderchwester, Deßelbrunn.

Hierzu die illustrierte Beilage „Feiertunden“



Das große Spezialgeschäft Stuttgart Königstraße 50/52 Weihnachtsprospekt auf Wunsch!

Advertisement for Hanke & Kurtz. Text: 'In Stuttgart finden Sie schöne und praktische Weihnachts-Geschenke im großen Spezialhaus Hanke & Kurtz Königstr. 50/52 in der im ganzen Land bekannten Firma für fertige Damen-, Jungmädchen- und Kinder-Bekleidung - Damen-Stoffe - Strümpfe - Wäsche - Modewaren zu zeitgemäß billigen, vielfach zurückgesetzten Preisen. Sie kaufen dort billig und gut! Die Reise nach hier lohnt sich! Am nächsten Sonntag geöffnet! Auf Winter-Mäntel besondere Preisermäßigung!'.

Nagold, 16. Dezember 1932

Todes-Anzeige

Gestern Nacht durfte im hohen Alter von fast 89 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Emil Zaiser

im Frieden heimgenhen.

Die trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Auguste Zaiser geb. Deuschle

der Sohn: Karl Zaiser mit Frau Emilie geb. Knodel

die Enkelkinder: Hans, Alfred, Margarete

die Schwägerin: Mina Edw Wwe.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr

Nagold, 16. Dezember 1932

Nachruf

Unser verehrter Seniorchef, der Verleger

Herr Emil Zaiser

ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag im hohen Alter von nahezu 89 Jahren verschieden.

Wir betrauern den Tod dieses nimmermüden Mannes, der uns Vorbild treuer Pflichterfüllung war und uns als Chef und Mensch sehr nahestand. Sein Andenken wird nie erlöschen.

Das Personal des Verlags G. W. Zaiser, Nagold

Zwangsoversteigerung

Am Samstag, den 17. Dez. verkaufe ich öffentlich meistbietend gegen bare Bezahlung vorm. 11 Uhr in Nagold

2 Küffer, nachm. 2 Uhr in Gai-terbach 1698
1 Schlafzimmer, eichen
1 W. huzimmer nußbaum poliert
1 Büfett

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.



Morgen Samstag 1.30 Uhr, Traube* Beerdigung E. Zaiser.

Datum-Stempel

7. Dez. 1932

billigt bei G. W. Zaiser, Nagold.



Torpedo 15

genormt, schreibt schnell und leicht, schlägt durch u. vervielfältigt
So billig wie nie!

Gegen Kasse, Ratenzahlung und Ermietung, Verlangen Sie Angebote von

C. G. Zimmermann, Stuttgart, Schloßstraße 48 Tel. 23235/39

Vertreter

aus. für den Verkauf von prima Hamelhaar Wollteppichen und Gummiträgern beides Schlagersachen, und können dabei fast. mindestens RM. 15.- verdient werden. Muster von beiden RM. 4.- Nachnahme. Angebote beifügen unter Nr. 600 Vermittl. Nord a. R.

Sie brauchen nicht nach Stuttgart laufen Auch bei mir können Sie gut und billig kaufen!

Rur einige Beispiele: 1651
1 Fahrrad von 44 an, 1 Jahr Garantie, 1 Radio-Regempfangsger mit Lautsprecher von 55 an, komplette Taschenlampen von 1 an, Batterien von 30 an, Bilgeleisen von 4.50 an, 2 Jahre Garantie, Helmrisen von 9 an, Nachtsichtlampen von 3.60 an und dergleichen mehr.

Hugo Monanni, Nagold beim Rathaus.

Das Weihnachtsgeschenk für jedermann ist:



8., neubearb. Auflage 1931/32

3 Bände und 1 Atlas-Ergänzungsband, 70000 Stichwörter und Artikel mit rund 5000 Bildern, 280 großen, z. T. mehrfarbigen Tafeln und Karten; der Atlasband enthält außerdem 238 Haupt- und Nebenkarten.

Das modernste vollständige Lexikon

Jeder Band in Lw. 23 RM., in Halbled. 26 RM. Bei Rückgab. eines nach 1932 erschienenen 2-Bändige Lexikons in Leinen 20.50 RM., in Halbled. 23.00 RM.

„In drei Bänden soviel wirklich erschöpfende Artikel aus allen Wissensgebieten, soviel große Bilder, Tabellen u. Übersichten unterzubringen, wie es im „Kleinen Meyer“ geschehen ist, das wird Ihnen so leicht kein anderer Verlag nachmachen.“ Prof. Dr. Karolus, Leipzig.

Prospekt kostenfrei durch G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD wo die 4 Bände vorrätig sind.

Weihnachts-Geschenke

die Freude machen und doch nicht viel kosten

Für die Dame:	Für den Herrn:	Für Kinder:
Reizende Handarbeiten	Wanderhänden v. 2.75 an	Bullauer
Trikotwäse	Hübche Selbstbinder .45	Blüsen
Nachtshenden	Bullauer ohne Kerne 1.15	Strümpfe
Schlupfhosen	Bullauer mit Kerne 4.90	Schlafanzüge
Süßkuchen	Eppelkrämpfe .75	Nachtshenden
Bettwäsche	Gamaschen 1.50	Schlupfhosen
Zichtüber	Rappe-Lederhandschuhe 4.50	Leibhosen
Bettvorlagen	Schirme 4.50	Handschuhe

Christian Schwarz Marktstrasse



Christl. Verein Junger Männer Nagold.

Um auch heuer unseren Mitglie- dern, besonders den bedürftigen, bei der Weihnachtsfeier am 4. Advent (18. Dez.) eine Freude bereiten zu können, bitten wir herzlich um Gaben.

Tonfilm-Theater

Heute abend 8.15 Der spannende Bergwerks-Tonfilm

Helden der Nacht

Sowie idn. Beiprogramme

Samos und Vermouth

empfehlen C. Schuon, Weinhandlg.

LUGER

Frisches Gemüse

eingetroffen Blumenkohl St. .35 Rosenkohl Wd. .25 Jg. Spinat Wd. .15 Weiße Rüben Wd. .8 Endivienalat Wd. .8 Ackerfahat Vertion .12 Sellerie u. Rothkraut

Weihnachts-Geld-Lotterie

zug. der Wiederherst. der Kiliankirche Heilbronn N. Ziehung am 23. Dez. 1932 Gew. und 2 Prämien

10000
5000
3000
2000
Doppellosse zu 1 RM. Porto z. Liste 20 Pfg. extra empfehlen

Gebrüder Fetscher Stuttgart, Friedriehstr. 56 Postcheckkonto 9413 sowie die bekanntesten Verkaufsstellen

Dier bei: G. W. Zaiser, Buchhandlung und L. Loh, Buchhandlung.

Sonderangebot

Berg & Schmid Nagold

Nußbrecher fein vernickelt.



von 25 Pfg. an.

Morgen Samstag Metzelsuppe

in der „Rose“

Ihr Weihnachtsgeschenk

soll etwas vorstellen, es soll auch etwas Gediegenes sein, das über den Tag der Bescherung hinaus Freude macht. Schenken Sie deshalb nicht Massenware und nünftigen Tand, sondern die gediegenen Erzeugnisse unseres bodenkundigen Handwerks!

1667
Gewerbeverein.

Weihnachten in Bethel

Große Freude brachte die Weihnachtsbotschaft der auf den Heiland wartenden Welt; denn in Jesus wurde die Liebe des Vaters offenbart. Mitten hinein in alle Not der Erde soll auch in diesem Jahre durch das Kind von Bethlehem große Freude kommen. Allen Sorgen und Traurigen will er eine Freude bringen, die kein Leid zerstören kann. Ein Abglanz dieser unvergänglichen Gottesgnade sollen auch die Weihnachtsgaben sein, durch die alt und jung einander erfreuen.

Auch in den Häusern von Bethel hebt sich von Tag zu Tag immer härter das Weihnachtsklingen an. Glende Leute sind die Sängler: franke Kinder, fall-süchtige, Gemüts- und Nervenranke. Aber sie alle rüsten sich auf die Feier des Festes, das von der großen Freude redet. Zu diesen etwa 3000 Kranken kommt noch das große Heer der Heimatlosen u. Wanderer in unseren Zweiganstalten, so daß insgesamt ungefähr 7000 Hilfsbedürftige aller Art bei uns auf eine kleine Weihnachtsgabe warten. Darum fragen wir bittend: Wer hilft uns, den Kranken und Heimatlosen von Bethel ein wenig Weihnachtsfreude zu bringen? Alles nimmt unser Weihnachtshaus (Anschrift: Weihnachtshaus Bethel bei Bielefeld, Bahnhofsstation Bradwebe) dankbar an, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, Strickwolle, Schuhe, Spiele, Bücher usw. Je eher das uns Zugedachte gesandt wird, desto besser können wir verteilen. Ebenfalls willkommen ist uns jedes Geldgeschenk, das wir in Gaben der Liebe verwandeln können, wie es gerade nötig ist. (Postfachkonto 1904 Hannover).

Das Kind von Bethlehem, das arm wurde, damit wir durch seine Armut reich würden, schenke uns allen einen neuen Reichtum an Glauben und Liebe ins Herz, damit auch die Elenden es merken und sich freuen!

Mit herzlichem Weihnachtsgruß an alte und neue Freunde von Bethel

H. v. Godelschingh, Pastor. Bethel b. Bielefeld, im Advent 1932.

Spiele für größere Kinder:

Schiebespiele mit bunten Steinen
Rechenlotto
Frag- und Antwortspiele
Quartettspiele in größter Auswahl
G. W. Zaiser.

Wegen vorgerückter Saison hatte ich Gelegenheit einen Posten

Damen- und Kinder-Mäntel

zu herabgesetzten Preisen zu kaufen. Um meiner Kundschaft etwas besonderes zu bieten gewähre ich auf dieselben

10% RABATT.

Christian Schwarz

Bahnhofstrasse